



Konzeption

der Evangelischen
Kindertagesstätte
Friedenstraße Erlenbach am Main

**Träger: Evangelische
Kirchengemeinde**
Martin – Luther- Platz 16
63906 Erlenbach am Main
Tel. 09372 – 5340
pfarramt.erlenbach@elkb.de

**Evang. Kindertagesstätte
Friedenstrasse**
Martin – Luther- Platz 18
63906 Erlenbach am Main
KiTa: 09372 70 63 435
Leitung: 09372 70 63 643
Kita.friedenstrasse.erlenbach@elkb.de

Stand: 20. Februar 2025

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort	5
2	Struktur und Rahmenbedingungen unserer Kita	6
2.1	Informationen zu Träger und Einrichtung	6
2.2	Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet	6
2.3	Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung und Betreuung – Kinderschutz	6
2.4	Unsere curricularen Orientierungsrahmen	6
2.5	Kosten	6
2.6	Öffnungszeiten, Schließzeiten	7
2.7	Abholberechtigte Personen	7
2.8	Notfallplan (Ausführliche Informationen gibt es bei der Kita-Leitung)	7
3	Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns	9
3.1	Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie	9
3.2	Unser Verständnis von Bildung	9
3.3	Bildung als sozialer Prozess: Ko-Konstruktion und Partizipation	9
3.4	Stärkung von Basiskompetenzen	9
3.5	Kompetenzen zum Handeln im Sozialen Kontext	9
3.6	Inklusion: Pädagogik der Vielfalt	10
3.7	Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung	10
4	Übergänge – Kooperative Gestaltung und Begleitung	10
4.1	Eingewöhnung	10
4.1.1	Erstgespräch	11
4.1.2	Alles neu!	11
4.1.3	Ich bin mutig!	11
4.1.4	Tschüss!	11
4.1.5	Den Kita-Tag erleben!	11
4.2	Von der Krippe in den Kindergarten	11
4.3	Der Übergang in den Kindergarten/Hort/die Schule – Vorbereitung und Abschied	12
4.4	Mikrotransitionen – die kleinen Übergänge im Alltag	12
4.5	Verhaltensanregungen beim Abschied und Abholen	12
5	Organisation und Moderation von Bildungsprozessen	13
5.1	Differenzierte Lernumgebung	13
5.2	Arbeits- und Gruppenorganisation	14
5.3	Raumkonzept und Materialvielfalt	14

5.4	Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur	14
5.5	Interaktionsqualität mit Kindern	14
5.6	Partizipation – Selbst-, Mitbestimmungs- und Beschwerderechte der Kinder.....	14
5.7	Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog	15
5.8	Beziehungsvolle Pflege und Schlafen in der Krippe	15
5.9	Bildungs- und Entwicklungsdokumentation.....	15
6	Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche	16
6.1	Das Spiel als elementare Form des Lernens.....	16
6.2	Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus ...	16
6.3	Werteorientierung und Religiosität.....	17
6.4	Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte.....	17
6.5	Sprache und Literacy	18
6.6	Digitale Medien und Informatik	19
6.7	Mathematik, Naturwissenschaften und Technik (MINT)	19
6.8	Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)	20
6.9	Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur	20
6.10	Gesundheit, Bewegung und Entspannung	20
6.11	Sauberkeitserziehung	21
6.12	Sexualitätsentwicklung.....	21
6.13	Diversität.....	22
6.14	Geburtstage	22
6.15	Lebenspraxis	23
7	Frischküche-Vollverpflegung.....	23
7.1	Nachhaltigkeit der Speisen und Getränke.....	23
7.2	Selbstständigkeit und Sättigungsgefühl	24
7.3	Frühstückszeit.....	24
7.4	Mittagessen	25
7.5	Snack am Nachmittag	26
7.6	Verpflegung bei besonderen Anlässen.....	26
7.7	Umgang mit Süßigkeiten/Süßen Speisen	26
7.8	Hauswirtschaftliche Tätigkeiten	26
7.9	Allergien und Unverträglichkeiten	27
7.10	Qualifikation des hauswirtschaftlichen Personals.....	27
7.11	Lieferanten.....	27

7.12	EU Schulprogramm	28
8	Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartnerschaften.....	28
8.1	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	28
8.2	Eltern als Partner und Mitgestalter	28
8.3	Elternbeirat.....	29
8.4	Bildungspartnerschaften mit außerfamiliären Partnern.....	29
8.4.1	Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten.....	29
8.4.2	Kooperationen mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen	29
8.4.3	Öffnung nach außen – unsere vielfältigen Partner im Gemeinwesen.....	29
8.5	Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen	30
9	Unsere Maßnahmen zur Qualitätssicherung.....	30
9.1	Zusammenarbeit im Team.....	30
9.2	Personal- und Teamentwicklung	31
9.3	Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen	31

1 Vorwort

Sucht man in Erlenbach am Main die evangelische Kirche, hört man oft schon von Weitem Lachen und Kinderstimmen. Denn da toben und spielen Kinder direkt in Nachbarschaft zur Martin-Luther-Kirche. Und umgekehrt: steht man im Garten der Kindertagesstätte, hört man die Glocke vom nahen Kirchturm. Diese Nähe ist uns wichtig, nicht nur räumlich: Kirchengemeinde und Kindertagesstätte gehören zusammen.

Wir als Kirchengemeinde werden bereichert durch die Kindertagesstätte. Wir freuen uns, Kinder beim Entdecken und Spielen begleiten zu dürfen. Wir schätzen uns glücklich, mit Kindern nachzudenken über Gott und die Welt.

Als evangelische Einrichtung ist es uns und unseren Mitarbeitenden wichtig, dass alle willkommen sind: Kinder und Eltern. Wir wollen ihnen partnerschaftlich, offen und wertschätzend begegnen, immer getragen von dem Vertrauen, dass wir angenommen und getragen sind.

Im Namen des Kirchenvorstands danke ich für Ihr Interesse und grüße Sie herzlich

Ihr Pfarrer

Dr. Gregor Kreile



2 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Kita

2.1 Informationen zu Träger und Einrichtung

Im Jahr 1956 wurde die Martin-Luther-Kirche eingeweiht. Es waren damals nicht viele Evangelische in dem kleinen Main-Städtchen Erlenbach. Inzwischen hat die Kirchengemeinde ca. 1.000 Gemeindemitglieder, die aus den Ortschaften Erlenbach, Mechenhard und Streit kommen. Bunt und von Gottes Gegenwart durchdrungen, so versteht sich das Kirchenschiff und das Gemeindeleben.

Die Trägerschaft der Evang. Kindertagesstätte Friedenstrasse obliegt seit der Eröffnung zum 01.09.2021 der Evang.-Luth. Kirchengemeinde Erlenbach am Main. Unterstützt wird diese vom Kita-Ausschuss und dem Kirchenvorstand. Geleitet werden beide Gremien durch Pfarrer Dr. Gregor Kreile. Dieser hat auch die Fach- und Dienstaufsicht.

2.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Erlenbach ist eine multikulturelle Stadt und hat einen großen Bevölkerungsanteil mit Migrationshintergrund. Kulturelle und religiöse Biographien, unterschiedliche Sprachniveaus und verschiedene Sichtweisen auf das Bildungssystem sowie gesellschaftlich unterschiedlich geprägte Kulturen fordern ein weltoffenes, differenziertes Arbeiten, geprägt von Wertschätzung und Toleranz.

2.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung und Betreuung – Kinderschutz

- ✓ UN-Kinderrechtskonvention SGB VIII
 - § 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung
 - § 8b Fachliche Beratung und Begleitung zum Schutz von Kindern und Jugendlichen
 - § 22 Grundsätze der Förderung
 - § 45 Erlaubnis für den Betrieb einer Einrichtung
- ✓ Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)
 - Art. 9b Kinderschutz
 - Art. 10 Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen

2.4 Unsere curricularen Orientierungsrahmen

- ✓ Rechtsgrundlage:
 - BayKiBiG - § 14 Aufgaben des pädagogischen Personals und des Trägers
- ✓ Bayerische Bildungsleitlinien (BayBL) - Notwendigkeit und Geltungsbereich gemeinsamer Leitlinien für Bildung ...
- ✓ Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP) - Der Plan als Orientierungsrahmen – Handlungsanleitung zur AVBayKiBiG

2.5 Kosten

Die Kosten für den Kindergarten- und Krippenplatz entnehmen Sie bitte der Homepage (siehe rechter QR-Code). Die Beitragshöhe variiert je nach der gewünschten Buchungszeit und ist identisch mit den Preisen der städtischen Kindergärten. In den Beitragsgebühren sind alle anfallenden Kosten des laufenden Kita-Jahres inkludiert. Dies beinhaltet folgende Kosten: Ausflüge



(Eintritts- und Reisekosten), Materialkosten für den Port-Folio-Ordner, Spiel- und Bastelmaterial, Arbeitsmaterialien, VSK- Shirts, Getränkegeld, usw.

Zusätzlich zu dem Betreuungsbeitrag werden monatlich Kosten erhoben für die Vollverpflegung. Diese umfassen das All-Inclusive-Verpflegungsangebot (Frühstück, warmes Mittagessen, Nachmittags-Snack). Um eine gute Qualität für das All-Inclusive-Angebot zu garantieren ist eine dauerhafte Bezahlung der anfallenden Verpflegungskosten zur Frischeküche nötig. Dies gilt auch bei Krankheitstagen, Fehlzeiten, Urlaub oder Schließtagen der Institution.

2.6 Öffnungszeiten, Schließzeiten

Die Öffnungszeit richtet sich nach den Bedürfnissen der Familien. Diese werden einmal jährlich durch eine Meinungsumfrage überprüft. Bei entsprechendem Interesse sind wir bestrebt die Bedürfnisse zu berücksichtigen. Aktuell ist die Kindertagesstätte montags bis freitags von 7:00 Uhr bis 16:00 Uhr geöffnet.

Die pädagogische Kernzeit findet von 8:30 – 13:00 Uhr statt. In diesem Zeitraum sollten keine Kinder gebracht oder abgeholt werden, damit die Kinder und das Team in entspannter Atmosphäre die Gemeinschaft und das Zusammenleben in der vielfältigen Lernumgebung erfahren. In Ausnahmesituationen könne Sie uns gerne ansprechen.

Um allen Familien eine Jahresplanung zu ermöglichen werden die geplanten Schließzeiten frühzeitig bekannt gegeben. Diese werden per Mail versendet, hängen in der Kita aus und werden auf der Homepage veröffentlicht.

2.7 Abholberechtigte Personen

Abholberechtigt sind die Sorgeberechtigten sowie alle offiziell eingetragenen Personen ab 16 Jahren.

2.8 Notfallplan (Ausführliche Informationen gibt es bei der Kita-Leitung)

Der Schutz unserer Kinder ist unser wichtigstes Gut. Aus diesem Grund ist es essenziell allen Beteiligten ein gutes Rahmenkonzept zu bieten. Vor allem und trotz der Zeiten mit immer wiederkehrenden Krankheitswellen, durch unvorhersehbare Kündigungen, Fortbildungen, Urlaubsanspruch, Fachkräftemangel oder Mutterschutz sind dennoch alle Einrichtungen verpflichtet die Gesetze einzuhalten und das Wohl des Kindes zu schützen. Um sicherzustellen, dass auch in Phasen von personellen Engpässen eine gute pädagogische Arbeit gewährleistet werden kann, gibt es diesen Notfallplan.

Kinder, Teammitglieder und Eltern leiden unter dem Druck eines hohen Krankenstandes. Es ist schlicht nicht vorhersehbar, wann ein Notfallplan greifen muss, dies ergibt sich sehr spontan und ist somit unplanbar. Passiert es doch, setzt sich eine Spirale in Gang: Eltern müssen die Betreuung ihrer Kinder anderweitig organisieren, Homeoffice machen oder Urlaub nehmen. Kinder werden aus ihrem gewohnten pädagogischen Ablauf gerissen und das anwesende Personal muss unter Einhaltung des Notfallplanes die Handlungsabläufe organisatorisch, pädagogisch sowie räumlich an die veränderte Kinderbetreuung anpassen.

Aus diesem Grund ist festzuhalten, dass der Notfallplan bei Personalausfällen stets angewandt werden muss um eine Grundsicherung des Schutzes der Kinder, sowie des Personals zu bieten.

In der folgenden Tabelle ist unser Ablauf klar erläutert. Wir setzen bei diesem Plan auf eine gute Zusammenarbeit mit allen Familien sowie, auf ein vertrauensvolles Miteinander.

Bei 7 oder mehr anwesenden, ausgebildeten Teammitgliedern

Bei ungeplanten Fehlen durch unvorhergesehene Ereignisse muss am selbigen Morgen durch die Leitung geklärt werden:

- 1) Wie viel Fachkraftstunden fallen für welchen Zeitraum aus?
- 2) Sind Frühdienst, Mittagessensdienst oder Pausen betroffen und wer übernimmt das Aufgabengebiet der ausgebildeten Kraft?
- 3) Fällt ein Ausflugstag oder ein für diesen Tag geplantes Angebot aus oder ändert sich etwas im geplanten Ablauf? Sollten besondere Angebote ausfallen, werden die Eltern möglichst frühzeitig informiert.
- 4) Eventuell bleiben Bildungsräume geschlossen.
- 5) Bei Krankheit einer Vollzeitkraft kann es zu Verschiebungen der Dienstzeiten und zum Aufbau von Überstunden der vertretenden MitarbeiterInnen kommen.

5-6 anwesende, ausgebildete Teammitglieder

Bei ungeplanten Fehlen durch unvorhergesehene Ereignisse muss am selbigen Morgen durch die Leitung geklärt werden:

- ✓ Punkt 1 bis 5 tritt in Kraft
- ✓ Alle Angebote entfallen.

3-4 anwesende, ausgebildete Teammitglieder

Bei ungeplanten Fehlen durch unvorhergesehene Ereignisse muss am selbigen Morgen durch die Leitung geklärt werden:

- ✓ Punkt 1 bis 5 tritt in Kraft.
- ✓ Alle Angebote entfallen.
- ✓ Die Eltern werden so früh wie möglich informiert (z.B. per Mail) und gebeten, ihr Kind (wenn möglich) Zuhause zu betreuen.
- ✓ Eltern, welche Kinder in der Eingewöhnung haben, werden aufgefordert ihr Kind für diesen Tag Zuhause zu lassen.

Wenn im Team mehrere Halbtagskräfte angestellt sind: Um alle verbliebenen Kräfte, auf eine gemeinsame Hauptzeit zu bündeln wird die Öffnungszeit auf 15:00 Uhr gekürzt. Falls dies nicht für eine sichere Gestaltung der pädagogischen Arbeit ausreicht, wird die Öffnungszeit auf 14:00 Uhr verkürzt. Dies gilt besonders, wenn mehrere Vollzeitkräfte ausfallen und keine interne Vertretung organisiert werden kann.

2 anwesende, ausgebildete Teammitglieder

Bei ungeplanten Fehlen durch unvorhergesehene Ereignisse muss am selbigen Morgen durch die Leitung geklärt werden:

- ✓ Punkt 1 bis 5 von oben tritt genauso in Kraft.
- ✓ Betreuung/Organisation in der Notgruppe für die gesamte KiTa:
 - 20-25 Kinder der gesamten Kita können betreut werden. Die genaue Anzahl ist abhängig von folgenden Faktoren: Sind unter diesen 25 Kindern EI-Kinder, U3-Kinder oder Kinder mit nachweislich besonderem Förder-/Betreuungsbedarf können sich die angebotenen Plätze verringern.
- ✓ Prioritäten für die Nutzung der Notgruppe:
 - Besondere familiäre Situationen, wie z. B. Erkrankungen eines Elternteils.
 - Besonderer Förderbedarf eines Kindes.
 - Beide Elternteile sind berufstätig.

1-0 anwesende, ausgebildete Teammitglieder

- ➔ Als letzte Maßnahme steht die vollständige Schließung der Kita zur Verfügung. Dies tritt in Kraft, wenn die Stundenzahl der noch anwesenden Kräfte keinen sicheren Tagesablauf mehr ermöglicht.

3 Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

3.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie

Kinder sind vollständige, eigene Persönlichkeiten und somit in ihrer Person ernst zu nehmen. Konkret bedeutet dies, dass die Bedürfnisse, Ideen und Wünsche der Kinder mit einbezogen werden, dadurch erfahren die Kinder sich in ihrer Selbstwirksamkeit. Das pädagogische Fachpersonal steht in der Verantwortung, sie mit allen Möglichkeiten zu unterstützen. Eine verantwortungsvolle Erziehungspartnerschaft mit den Familien ist selbstverständlich.

3.2 Unser Verständnis von Bildung

In unserer Kita ermöglichen wir den Kindern das Lernen in einer anregenden und vorbereiteten Umgebung. Im Kita-Alltag begleiten wir die Entwicklung jedes einzelnen Kindes, in dem wir seine natürliche Neugier wecken, Entwicklungssituationen beobachten und Partizipation in Alltagssituationen leben. In unserer Kita schaffen wir durch vertrauensvolle Beziehungen ideale Voraussetzungen, damit Kinder sich gemeinsam mit anderen Kindern selbstbestimmt, kreativ, fantasievoll und voller Freude mit ihrer Umwelt auseinandersetzen.

3.3 Bildung als sozialer Prozess: Ko-Konstruktion und Partizipation

Partizipation bedeutet, dass das Kind entsprechend seinem Entwicklungsstand die Möglichkeit hat, sich aktiv am Bildungs- & Einrichtungsgeschehen zu beteiligen. Hierbei begleitet das pädagogische Team das Kind, dieser Prozess nennt sich Ko-Konstruktion.

3.4 Stärkung von Basiskompetenzen

Die Kita trägt als sozialer Lernort entscheidend zur Persönlichkeitsentwicklung des Kindes bei. Die Basiskompetenzen werden auf vielfältige Weise im Alltag gelebt und gefördert. Folgend ein kleiner Einblick, wie im BayKiBig benannt:

- die Entwicklung von freiheitlich-demokratischen, religiösen, sittlichen und sozialen Werthaltungen.
- die Entwicklung von persönlichen, kognitiven, physischen und sozialen Kompetenzen.
- das Lernen des Lernens.
- die Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme sowie zur aktiven Beteiligung an Entscheidungen -> Partizipation.
- die Entwicklung von Widerstandsfähigkeit.
- die musischen Kräfte -> singen, reimen, Fingerspiele, Instrumentalerziehung.
- die Kreativität.

3.5 Kompetenzen zum Handeln im Sozialen Kontext

In der Kita sind die Kinder meist zum ersten Mal in einer größeren Gemeinschaft aktiv. Es werden optimale Voraussetzungen geschaffen um soziale Kompetenz, Werte, Orientierung und Verantwortung zu erlernen.

3.6 Inklusion: Pädagogik der Vielfalt

Unsere Kita besuchen viele verschiedene Menschen: alle mit dem Bestreben, das Beste für die Kinder zu erreichen, ganz egal ob als Familien- oder Teammitglied, Therapeuten, Inklusionsbegleiter oder Fachkräfte aus anderen Bereichen. Unabhängig ihrer Nationalität, Konfession, Religion oder Diversität setzen wir uns aktiv dafür ein, dass folgende Werte gelebt, erfahren und zur Nachahmung weitervermittelt werden:

- Respekt, Toleranz, Chancengleichheit.
- Zugangsmöglichkeiten für frühpädagogische Angebote.
- Gesellschaftliche Teilhabe.
- Freiheit jedes Kindes, in seiner Einzigartigkeit anerkannt zu werden.
- Freiheit jedes Kindes, nach eigenen Wünschen zu spielen und sich beim Lernen eigenen Themen und Interessen zu widmen.

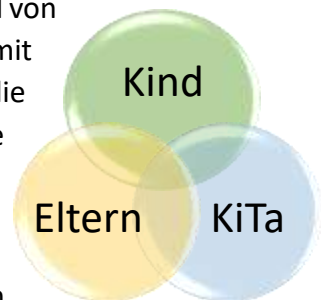
3.7 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Ein zuvorkommendes Verhalten sollte eine Selbstverständlichkeit sein. Dennoch ist es wichtig, sich diese Eigenschaft immer wieder ins Gedächtnis zu rufen, insbesondere wenn es einmal etwas stressig wird.

Offenheit, Freundlichkeit und Spaß an der Arbeit sind in der Kita von entscheidender Bedeutung, um allen Kindern gerecht zu werden. Dabei zählt vor allem die Akzeptanz von verschiedenen Verhaltensweisen. Jedes Kind ist einzigartig und verdient Zuwendung. Diese muss unabhängig davon sein, wie sich ein Kind verhält.

4 Übergänge – Kooperative Gestaltung und Begleitung

Jeder Neuanfang bedeutet bei aller Neugier und Vorfreude auch Abschied von Vertrautem. Bei Eltern und Kindern ist die Trennung oft mit unterschiedlichen Gefühlen verbunden. Das Fachpersonal ist bestrebt, die individuellen Belange zu berücksichtigen, um einen sanften Start in die evangelische Kindertagesstätte Friedenstraße gewährleisten zu können.



Die Eingewöhnungsphase findet statt im Beziehungsdreieck zwischen dem Kind, den Eltern sowie dem pädagogischen Personal.

4.1 Eingewöhnung

Die Eingewöhnungstage dienen als ein Rahmenplan und werden, je nach Entwicklungsstand individuell auf die Bedürfnisse des Kindes, bzw. der Familie angepasst.

Im Folgenden erläutern wir die Eingewöhnungstage.

Um Ihrem Kind einen guten Start und eine sichere Bindung zu ermöglichen, haben wir im [Punkt 4.5.](#) wichtige Verhaltensanregungen zusammengefasst.

4.1.1 Erstgespräch

Vor dem ersten Kita-Tag findet ein Erstgespräch zwischen dem Fachpersonal und der Vertrauensperson statt. Das Kleinkind erlebt ein entspanntes, lockeres Gespräch wodurch ein erstes Vertrauen in die Umgebung sowie die Personen aufgebaut wird. Dies findet, wenn möglich bereits in den Bildungsräumen der Kita statt.

4.1.2 Alles neu!

Das Kind kann die Umgebung erkunden und interessenbezogen spielen. In dieser Phase ist es wichtig, dass die Vertrauensperson das Kind in diesem Kennenlernprozess aktiv begleitet und als erste Ansprechperson für ihr Kind agiert.

Wenn das Kind erste Zeichen der Sicherheit zeigt, lässt das pädagogische Fachpersonal sich auf das Spielen ein oder lädt das Kind aktiv ein. Somit kann das Kind den Raum mit den anderen Kindern, der Vertrauensperson sowie dem pädagogischen Personal erkunden und interessenbezogen spielen. Die Vertrauensperson ist immer anwesend, sollte sich jedoch passiv verhalten und nur in „intimen Situationen“ z.B. wickeln, füttern, trösten agieren.

4.1.3 Ich bin mutig!

In dieser begleitenden Phase wird das Kind immer selbständiger, die Vertrauensperson ihrem Kind gegenüber zurückhaltender und das Fachpersonal aktiver. Das Fachpersonal kann beispielsweise das Wickeln und Füttern/gemeinsames Essen übernehmen.

4.1.4 Tschüss!

Wenn das Kind Vertrauen gewonnen hat, findet zu einer vereinbarten Uhrzeit eine erste Trennung statt. Hierbei sind feste Rituale der Vertrauensperson von enormer Bedeutung. Ein „Tschüss“ ist ein klares „Tschüss“, dies bedeutet, dass die Vertrauensperson sich in das Elterngesprächszimmer zurückzieht und zum vereinbarten Zeitpunkt zurück in die Gruppe kommt. Nach der kurzen Trennungsphase ist der Kita-Tag beendet und die Vorfreude auf ein Wiedersehen geweckt.

Das pädagogische Team ruft im Falle einer längeren „Trauerphase“ immer die Vertrauensperson auch früher zurück.

4.1.5 Den Kita-Tag erleben!

Irgendwann kommt das Kind zur gebuchten Bringzeit und bleibt über einen langsam aufbauenden Zeitraum in der Kita. Die Verabschiedung findet an der Tür statt. Erste Schlafversuche werden je nach Entwicklungsstand angestrebt.

Die zeitlichen Absprachen werden ganz individuell an die Bedürfnisse des Kindes und der Familie angepasst. Die ungefähren Eingewöhnungszeiten betragen in der Krippe: drei bis acht Wochen und im Kindergarten ca. drei Wochen.

4.2 Von der Krippe in den Kindergarten

In Absprache mit den Eltern wird ein Wechseldatum festgelegt. An dem ersehnten Tag wird das Kind von dem/der neuen Bezugserzieherin, sowie den KiTa Kindern in Empfang genommen und der neue Platz gemeinsam bezogen.

Durch das Arbeiten mit den offenen Bereichen ergeben sich bereits im Vorfeld eine Vielzahl von Berührungspunkten. Krippenkinder können je nach Entwicklungsstand und Bedürfnissen

jederzeit den Kindergartenbereich besuchen und dort am Geschehen teilnehmen. Dies gilt natürlich auch für die Kindergartenkinder bei Krippenbesuchen in umgekehrter Richtung. Somit sind die Räumlichkeiten und die Tagesstruktur nicht fremd und eine lange Eingewöhnungsphase nicht von Nöten.

4.3 Der Übergang in den Kindergarten/Hort/die Schule – Vorbereitung und Abschied

Die gesamte Kindergartenzeit eines Kindes dient der Vorbereitung auf die Schule. Nähere Informationen hierzu erhalten Sie in der Broschüre mit den Schwerpunkten unserer Vorschulkinderarbeit. Folgen Sie dem QR-Code auf der rechten Seite.



4.4 Mikrotransitionen – die kleinen Übergänge im Alltag

Viele kleine Übergänge erleben wir in unserem Kita-Alltag, mal ganz offensichtlich, ein anderes Mal ganz unbewusst. Dies sind beispielsweise: Raumwechsel, Personalwechsel, der Wechsel von der Krippe in den Kindergartenbereich oder anders herum sowie der Wechsel vom Spiel in den Garten, zum Mittagessen oder in andere Aktivitäten des Alltags. Unser Ziel ist es, diese Übergänge so behutsam und bedürfnisorientiert wie möglich zu gestalten um Stresssituationen zu vermeiden, die Kinder verunsichern.

Zielführend ist es, dass sich unsere Kinder auf neue Situationen einlassen können. Dazu ist es notwendig sich den Kindern vertrauensvoll zuzuwenden und die Bedürfnisse jedes einzelnen genau einzuschätzen. Eine ruhige und positive Mimik, Gestik und Ansprache an die Kinder wirken beruhigend. Durch unseren pädagogischen Schwerpunkt der bedürfnis- und teilhabeorientierten Konzeption vermeiden wir Übergänge, in denen eine Vielzahl an Kindern zur gleichen Zeit am selben Ort sind, denn dies erhöht das Konfliktpotenzial, löst Stress aus und bringt eine extreme Unruhe in den pädagogischen Tagesablauf.

4.5 Verhaltensanregungen beim Abschied und Abholen

Da eine gute Zusammenarbeit zwischen Eltern und pädagogischem Personal für das Gelingen der Eingewöhnung von großer Bedeutung ist, haben wir nachfolgend einige Verhaltensanregungen zusammengefasst, die besonders wichtig sind:

- ✓ Dränge dein Kind (und auch das Personal) nicht zu einer allzu frühen Ablösung.
- ✓ Biete dich nach der ersten Kennenlernzeit nicht als Spielpartner an, sondern verhalte dich möglichst „unattraktiv“ und „langweilig“, somit schenkst du deinem Kind die Chance der Kontaktaufnahme. Auch wenn dein Kind nicht ununterbrochen Kontakt zum pädagogischen Team hat, so wird es doch viel beobachten.
- ✓ Bitte spiele gemäßigt mit anderen Kindern → Eifersucht.
- ✓ Wir versuchen Tränen zu vermeiden, sollten dennoch einmal welche kullern, dann habe Vertrauen in die Einschätzung des Fachpersonals. Wir werden dein Kind nicht unnötig lange weinen lassen.
- ✓ Versuche Unterhaltungen mit Erwachsenen auf ein vertretbares Maß und eine angemessene Lautstärke zu reduzieren, um den Gruppenalltag möglichst wenig zu stören.
- ✓ Vertrauen und eine möglichst positive Einstellung helfen deinem Kind, sich sicher zu fühlen.

- ✓ Gestalte die Verabschiedung nicht unnötig lange, denn die Hoffnung des Kindes, dass du doch bleibst wird schließlich enttäuscht. Ein klares, gut einschätzbare Verhalten deinerseits hilft dem Kind – auch wenn es zunächst schmerzhaft ist.
- ✓ Frage dein Kind nicht, ob du gehen darfst, dies überfordert die Kleinsten.
- ✓ Schleiche dich niemals ohne Verabschiedung davon, denn dies führt dazu, dass sich dein Kind beim nächsten Mal nicht entspannt auf die Gruppensituation einlassen kann, weil es ständig befürchtet, dass du plötzlich verschwindest.
- ✓ Wenn du in die Kita kommst um dein Kind abzuholen, dann ist dies ein klares Zeichen, dass der Tag beendet ist. Das Kind sollte die begonnene Aktivität oder das Spiel mit seinen Freunden beenden – ganz egal, wie schön es gerade ist. Denn ein positiver Abschied steigert die Vorfreude auf den folgenden Tag.

5 Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

5.1 Differenzierte Lernumgebung

Durch eine Vielzahl von Sinnes- und Spielanregungen in einem multifunktionalen Raumangebot wird das Handlungsrepertoire der Kinder erweitert und optimalerweise entwickeln sie dadurch neue Bewältigungsstrategien im individuellen Spiel. Hierfür sind flexibel gestaltbare Räumlichkeiten (z.B. Räume zum Bewegen, Musizieren, Entspannen oder für Arbeitsgemeinschaften) von großer Bedeutung. Die Entscheidungsfreiheit, Eigenverantwortung sowie Selbstständigkeit der Kinder werden dadurch in den unterschiedlichen Alters- und Entwicklungsstufen individuell gefordert und gefördert. In den unterschiedlichen Bildungsräumen des Kindergartenbereiches können die Kinder sich selbst verwirklichen, ihren Interessen nachgehen, selbstbestimmt lernen und Antworten auf ihre Fragen finden.

In folgenden Bildungsräumen wird die kindliche Neugier und Entdeckerfreude geweckt:



Kinder unter drei Jahren benötigen zwischen den vielfältigen Bildungsräumen einen geschützten Rahmen. Auch sie erkunden ihre Umgebung als selbstständige und selbstbestimmte Forscher, dennoch spielt die begleitende Rolle des pädagogischen Fachpersonals eine wesentlich wichtigere Rolle als im Kindergartenbereich.

5.2 Arbeits- und Gruppenorganisation

Durch die kindliche Neugierde entdecken alle Kinder die einzelnen Bildungsräume. Dabei werden sie als eigenverantwortlich wahrgenommen und sollen ihre Handlungen selbst bestimmen. Sie werden zum aktiven Gestalter des Geschehens. Deshalb wird auf feste Stammgruppen verzichtet. Das pädagogische Team begleitet, beobachtet, dokumentiert und reflektiert die wahrgenommenen Entwicklungen und Bedürfnisse um anschließend ein angemessenes Bildungsangebot zu schaffen.

Die Kinder im Krippenbereich erleben den Tag in ihrer Stammgruppe. Zielführend ist es, dass alle im Haus die Möglichkeit der Begegnungen wahrnehmen können. Dann spielen, turnen und bewegen sich Krippenkinder gemeinsam mit den Kindergartenkindern im Haus sowie im Garten. Durch die vielen Berührungspunkte ist den Kindern das pädagogische Personal der gesamten Einrichtung vertraut, wodurch von Beginn an eine größtmögliche Sicherheit gewährleistet wird.

5.3 Raumkonzept und Materialvielfalt

In unserer Kita schaffen wir durch eine Vielzahl an unterschiedlichen Spiel-, Bastel-, und Arbeitsmaterialien eine vorbereitete Lernumgebung, die Zeit und Impulse zur Selbsttätigkeit für die Kinder anbieten und stets an die Bedürfnisse angepasst werden.

5.4 Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

Am Morgen (7:00-7:45 Uhr) und am Nachmittag (ab 14:00 Uhr) werden alle Krippen- und Kindergartenkinder gemeinsam im Kindergartenbereich betreut. Die Krippenkinder essen den Nachmittagsnack gemeinsam mit den Kindergartenkindern in der Schlemmerstube oder im Garten.

5.5 Interaktionsqualität mit Kindern

Wir als pädagogisches Team wissen um die Bedeutung der Interaktionsqualität. Durch vorgegebene Rahmenbedingungen stärken wir jedes einzelne Kind in seinem Selbstbewusstsein und seiner eigenen Haltung. Beispielsweise durch: bedingungslose Wertschätzung, echte Aufmerksamkeit, eine positive soziale Beziehung, wiederkehrende Abläufe, Miteinbeziehung in Entscheidungsprozesse, konstruktives Feedback...

5.6 Partizipation – Selbst-, Mitbestimmungs- und Beschwerderechte der Kinder

Durch die vielfältigen Bildungsangebote lernen die Kinder Verantwortung für sich und ihre Umgebung zu übernehmen, sie bringen individuelle Ideen und Erfahrungen im Kita-Alltag ein. Gemeinsam mit ihren Freunden werden sie inspiriert neue Dinge zu erproben. Durch die gelebte Partizipation lernt jedes Kind seine Anliegen angemessen wahrzunehmen, Bedürfnisse zu stillen und die eigene Meinung mitzuteilen.

Beispiele der Partizipation sind:

- Was und wie viel esse ich?

- Wo und mit wem spiele ich?
- Mache ich bei diesem Angebot mit?

Ein Kind, das seine Bedürfnisse klar äußern kann, diskutiert und formuliert Ziele. Es entwickelt Lösungsideen oder Kompromisse und löst Konflikte. In diesem Zuge kann es Meinungen äußern, und Kompromisse eingehen, indem es andere Meinungen respektiert. Im Alltag oder in gezielten Gesprächsrunden kann es das Alltagsgeschehen individuell mitbestimmen, Lob aussprechen oder sich beschweren – all diese Rückmeldungen werden vom pädagogischen Team ernst genommen und die Abläufe entsprechend angepasst.

5.7 Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog

Gemeinsam mit den Kindern, macht sich das pädagogische Team auf den Weg des gemeinsamen Lernens. Durch aktives Zuhören, offene Fragen, Empathie, Neugierde und eine gemeinsame Erkundungs- und Experimentierfreude entstehen immer wieder neue Anregungen, Gespräche und pädagogische Ansätze für den Alltag. Die Gestaltung von Bildungsprozessen in der Kita erfolgt oft unbemerkt und auf natürliche Weise.

Das pädagogische Team achtet neben der direkten Kommunikation auf nonverbale Ausdrucksformen wie Tränen, Trauer, zurückziehen (still werden) Müdigkeit... um die Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes wahrnehmen und stillen zu können.

5.8 Beziehungsvolle Pflege und Schlafen in der Krippe

Eine vertrauensvolle, sichere und stabile Bindung zwischen dem Kind und dem pädagogischen Team ist der Nährboden für eine gesunde, von Neugier geprägte Entwicklungszeit. Mit dem Vertrauen in sich und die Umgebung, entwickeln sich die Krippenkinder zu einer starken Persönlichkeit. Sie sind auf beständige, liebevolle Beziehungen und Zuwendungen angewiesen, um sich einerseits sicher und geborgen zu fühlen, andererseits auch, um auf dieser Grundlage unbesorgt die Umwelt erkunden zu können. Nur so kann es ihnen gelingen, emotional herausfordernde Situationen zu meistern.

Eine stabile Beziehung zeigt sich unter anderem, wenn das Kind sich entspannen kann und in einen erholsamen Schlaf begleitet wird. Denn Schlaf ist ein Grundbedürfnis des Menschen, dessen Befriedigung maßgeblich zu seinem Wohlbefinden beiträgt. Während des Schlafes verarbeitet das Kind Erlebnisse und Körper und Geist entspannen sich, um nach dem Ruhen wieder eine neue Lernphase zu beginnen.

Selbstbestimmt und aktiv gestalten die Kinder den Übergang zum Schlafen, indem sie sich mit Hilfe des pädagogischen Teams bettfertig machen und sich in ihren eigenen festen Schlafplatz kuscheln.

Kein Kind muss schlafen, wenn es nicht müde ist, aber es wird auch kein Kind wachgehalten, das uns zeigt, dass es schlafen möchte. Grundsätzlich wird kein Kind von uns geweckt.

5.9 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation

In unserer Kita findet die Bildungs- und Entwicklungsdokumentation aus freien Beobachtungen statt. Alle Teammitglieder können verschiedenen Entwicklungsbereiche, Fortschritte und Unterstützungsanregungen schriftlich dokumentieren.

Weiterhin finden gezielte Beobachtungen im Alltag statt, welche in den gesetzlich vorgeschriebenen Bögen dokumentiert werden: Sismik, Seldak, Perik.

Um alle Kinder im Blick zu behalten und schnell Auffälligkeiten auffangen zu können gibt es im Gesamtteam einen wöchentlichen pädagogischen Austausch über alle Kinder der Kita.

Zusätzlich fertigen wir für jedes Kind ein individuelles Portfolio an, in welchem die verschiedenen Erlebnisse und Entwicklungsschritte festgehalten werden.

6 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

6.1 Das Spiel als elementare Form des Lernens

Die freie Bildungs- und Erfahrungszeit hat einen immensen Wert für die Entwicklung der Kinder. Denn Spielen ist Lernen - es gibt die Gelegenheit zum Entdecken, Erkennen, Schaffen und Gestalten, zum Betrachten, Nachahmen und Selbsterfinden.

In dieser Zeit entscheidet das Kind,

- was es tun möchte (z.B. spielen, zuschauen, ausruhen, bauen, basteln usw.).
- ob es alleine, mit Freunden oder mit dem päd. Team zusammen lernen möchte.
- wie der Spielverlauf aussieht.

In zwangloser Atmosphäre nehmen die Kinder Kontakte auf, können ihre große Vielfalt an Fähigkeiten und Fertigkeiten erproben, üben sich im Sozialverhalten (teilen, hergeben, verteidigen, wegnehmen), stärken ihre Persönlichkeit (Unsicherheiten abbauen, Enttäuschungen und Erfolge erleben) und lernen einen positiven Umgang mit Meinungsverschiedenheiten.

6.2 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

In unserer Einrichtung bieten wir den Kindern eine Vielfalt an Angeboten, sowie verschiedene Möglichkeiten diese wahrzunehmen und mitzugestalten. Hierbei sind folgende pädagogische Aspekte wesentlich:

- Alltagssituationen als Bildungsangebote. Lernerfolge ergeben sich automatisch in jeder Situation des Kita-Alltages: beim Lesen, Gesellschaftsspiel, bei Gesprächen, Konflikten...
- Spielerisches und ganzheitliches Lernen mit allen Sinnen.
- Partizipative Angebotsgestaltung.
- Eine Vielzahl an wechselnden Angeboten in den verschiedenen Bildungsräumen.
- Ausreichend Zeit und Freiraum zum Spielen.
- Freiwillige Teilnahme.
- Beachtung des individuellen Entwicklungsalters des Kindes.
- Wertschätzende Begleitung und offene Haltung.
- Wahrung der Religionsfreiheit.

6.3 Werteorientierung und Religiosität

Christliche Erziehung heißt, das Kind in seiner Individualität als ein Geschöpf Gottes anzunehmen und es in seiner Ganzheitlichkeit zu sehen. Das christliche Menschenbild ist Grundlage des Umganges miteinander. Der Mensch als geliebtes Geschöpf Gottes, ist angenommen und einmalig.

Die Einrichtung und Kirchengemeinde gehören eng zusammen. Der christliche Glaube an Gott wird durch regelmäßige religiöse Angebote (biblische Geschichten, Lieder, Gebete, kirchliche Feste) erfahren. Es ist wichtig, gemeinsam christliche Traditionen zu entdecken, zu gestalten und zu leben. Gemeinsam werden Freude, Spaß, Traurigkeit, Wut, Streit erlebt und die Wichtigkeit von Dankbarkeit, Trost und Vergebung gespürt.

„Gott ist immer da“ – auf der Grundlage dieser Zusage ist es für uns wichtig, dass wir mit allen Kindern Gott erleben, dass wir erfahren können, dass jede und jeder Einzelne von Gott geliebt ist, mit seinen Stärken und seinen Schwächen. Es ist uns wichtig, dass alle Menschen, die in und um unsere Kita mit uns in Beziehung stehen akzeptiert und respektiert werden ohne Ansehen von Konfession, Religion oder sonstigen Weltanschauungen.

Rituale sind wichtig, um Kindern Halt und Geborgenheit zu vermitteln, indem wir christliche Lieder singen, gemeinsame Gebete sprechen und in der Kita regelmäßige Mini- Gottesdienste feiern oder biblischen Geschichten lauschen. Regelmäßig kommt der Pfarrer mit seiner Gitarre zum Musizieren in die Kita oder er erzählt eine biblische Geschichte (z.B. Kamishibai).

Feste und immer wiederkehrende Ereignisse geben uns Menschen eine wichtige Struktur in unserem Leben. Wir möchten diese Einschnitte bewusst mitgestalten, indem wir die christlichen Feste im Jahreskreis mit den Kindern aufgreifen und auch die Eltern in unseren Elternbriefen und mit unseren Aushängen darüber informieren.

Um Verständnis für andere Weltreligionen zu entwickeln ist das Kennenlernen verschiedener Glaubensrichtungen mit ihren jährlich wiederkehrenden Festen und Bräuchen ein weiterer wichtiger Baustein. Dies ermöglicht den Kindern, ihre Freunde und deren Kultur besser zu verstehen.

6.4 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Das alltägliche Spiel, insbesondere in der freien Bildungs- und Erfahrungszeit ist für alle Kinder von unschätzbarem Wert. Spielende Kinder sind glückliche Kinder. Damit Kinder in ein gemeinsames Spiel finden, müssen sie miteinander in Kontakt treten, sich mitteilen können und zusammenarbeiten. Dies bedeutet eigene Gefühle wahr zu nehmen, zu äußern, manchmal durchzusetzen und manchmal auch zurückzustecken. Es kann auch vorkommen, dass Kinder ausgegrenzt oder ausgelacht werden, sich bedrängt oder überfordert fühlen. In solchen Momenten greift das pädagogische Team in das selbstbestimmte Spiel ein und gibt den Kindern Unterstützung.

Wichtig ist, dass Kinder die Gelegenheit haben, Empathie zu erleben und zu erlernen, Beziehungen aufzubauen, die durch Sympathie und gegenseitigen Respekt gekennzeichnet sind. Das pädagogische Team hilft ihnen dabei, sich offen und wertschätzend zu verhalten, unterstützt bei der Kontaktaufnahme und löst gemeinsam Ärgernisse und Konflikte. Verinnerlichte Sozialkompetenzen stärken die Kinder für spätere Herausforderungen.

6.5 Sprache und Literacy

Die Sprachentwicklung ist ein wichtiger, vielfältiger und lebenslanger Prozess. Von Geburt an kommuniziert der Mensch – erst über Laute, Weinen und Mimik, später kommen Sprache und auch Gestik dazu. Durch Sprache können wir Gefühle und Bedürfnisse ausdrücken, miteinander in Kontakt treten und Beziehungen aufbauen.

Indem wir unseren Wortschatz immer wieder erweitern, erlangen wir eine immer höhere sprachliche Kompetenz. Wir lernen durch Sprache die Welt kennen, wir erschließen uns Dinge und lernen, dass wir in der Welt etwas bewirken.

Vor allem im Kindesalter steht das Erlernen der Sprache im Vordergrund. Dafür braucht es jedoch eine liebevolle Umgebung und sprachliche Vorbilder. Damit Kinder Sprache erlernen können, muss mit ihnen gesprochen werden. Demnach ist es in der pädagogischen Arbeit wichtig, das eigene Tun zu versprachlichen und dem Kind die Möglichkeit zu geben, Dinge selbst zu tun. So kann das Kind Selbstwirksamkeit erleben und mitarbeiten. Dafür müssen wir die Kinder jedoch auch selbst aktiv werden lassen. Wir begleiten das Handeln des Kindes und auch das eigene Handeln mit Sprache. Dabei lassen wir das Kind möglichst viel alleine machen.

Die Sprache begleitet uns durch den ganzen Kita-Alltag und so kann jede Situation als alltagsintegrierte Sprachförderung gesehen werden.

Folgende Werte und Einstellungen sind uns wichtig:

- ✓ Wir hören den Kindern aufmerksam und mit Interesse zu.
- ✓ Wir lassen die Kinder ausreden und geben ihnen Raum und Zeit zum Sprechen.
- ✓ Wir verbessern Kinder nicht indem wir sie auffordern, etwas richtig zu sagen, sondern greifen das Gesagte in unserer Antwort auf und wiederholen das Gesagte grammatikalisch und phonologisch richtig („corrective Feedback“).
- ✓ Wir animieren die Kinder immer wieder zum Sprechen und schaffen ein sprachfreundliches Umfeld. Wir als pädagogisches Personal gehen als Vorbild voran und sprechen viel mit den Kindern.
- ✓ Wir stellen den Kindern nicht nur Ja/Nein Fragen und bestärken sie in ganzen Sätzen zu antworten.
- ✓ Wir versprachlichen unser Tun und wenn möglich und passend auch das Tun des Kindes.
- ✓ Wir sind uns unserer Rolle als Vorbild bewusst und sprechen deshalb korrekt, angemessen und wertschätzend miteinander.

„Literacy“ kommt aus dem Englischen und findet in der deutschen Sprache kein Pendant mit der gleichen Bedeutung. Literacy steht allgemein gesagt für die Lese- und Schreibkompetenz und dem dafür benötigten Wissen. Diese Grundsteine für diese Kompetenzen werden bereits im KiTa-Alter gesetzt, weshalb Literacy bereits eine Rolle spielt, wenn die Kinder noch nicht lesen und

schreiben können. Literacy ist ein wichtiger Bestandteil in der pädagogischen Arbeit, da sie die Bildungschancen der Kinder lebenslang beeinflussen.

Beispiele: Neugierde am Lesen, sowie das Bewusstsein für Sprache, Wörter, Buchstaben, Laute, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur wecken, Umgang mit Büchern und Medien und Texte verstehen und deren Sinn erfassen können.

6.6 Digitale Medien und Informatik

Kinder brauchen unsere volle Aufmerksamkeit um selbstbewusst und selbstständig in ihrer Entwicklung voranzuschreiten. Im Privatleben ist das Smartphone sowie andere digitale Medien ein ständiger Begleiter von vielen Erwachsenen, Jugendlichen und Kindern.

Langeweile, Kontrolle, Kurzinformationen, Bestellungen, Organisationen, Fotos/Videos, Social-Media-Infos und vieles mehr beeinträchtigen unsere Aufmerksamkeit und unser soziales Miteinander, denn oftmals gewinnt das Smartphone die Aufmerksamkeit schneller, als das Kind oder unser Gegenüber.

Aus diesem Grund ist es uns wichtig, dass in der gesamten Kita ein absolutes Handyverbot gilt. Alle Personen, die das Haus betreten werden gebeten mit voller Aufmerksamkeit die Umgebung, die Atmosphäre und die Menschen um sich herum wahrzunehmen.

Unsere mobilen Kita-Geräte sind mit einem Namenszettel markiert und werden gezielt eingesetzt. Vorwiegend benutzen wir die digitalen Geräte zum Fotos machen, Informationen suchen oder Musik abspielen.

Den Kindern ist eine Vielfalt an Medien aus ihrem sozialen Umfeld bekannt. Aufgabe des pädagogischen Teams ist es, die Kinder im Umgang mit Medien pädagogisch gut zu begleiten. Dies bedeutet, dass wir die Medien sinnvoll, altersgerecht und zu einem bestimmten Zweck nutzen. Bei uns steht der direkte Blickkontakt im Mittelpunkt!

6.7 Mathematik, Naturwissenschaften und Technik (MINT)

Die Welt ist voller Überraschungen. Kinder sind von Natur aus interessiert, neugierig und können über vieles stauen: ein kleiner Käfer auf dem Blatt, ein Spinnennetz, eine Feder auf dem Boden, der vorbeifahrende Zug oder der Hubschrauber am Himmel.

Diese kindliche Neugier gilt es zu fördern und spielerisch zu begleiten. Wir arbeiten ohne vorgefertigte Programme. Die Entdeckerfreude und das Lernen beginnen mit dem Eintritt in die Kita und wird in der Schule oder einer anderen Einrichtung fortgesetzt.

Mathematisches Fachwissen:

- mindestens bis 10 zählen können; auf Wunsch des Kindes auch weiter
- erste Zahlensymbole kennen
- mit dem Würfelbild (Punkte) vertraut sein
- Mengen einschätzen können (z.B. mehr-weniger, größer-kleiner)
- Formen erkennen und benennen können
- Größen und Maße vergleichen

Naturwissenschaftliches Fachwissen:

- verschiedene Wetterformen und -erscheinungen erschließen

- Risiken und Gefahren von Maschinen/Gegenständen kennen und respektieren
- Matschen
- Kanalsysteme im feuchten Sand buddeln
- mit unterschiedlichsten Materialien experimentieren

Gemeinsam Neues entdecken, forschen, neugierig sein und auf kindlicher Ebene gemeinsam Antworten finden – das sind die experimentellen Erfahrungen in der Kita.

6.8 Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Das ganzheitliche Lernen in der Natur, regelmäßige Ausflüge und ein naturbelassenes Außengelände sind ein fester Bestandteil der Konzeption. In der Natur ist es kaum nötig, Lernsituationen zu arrangieren. Entwicklung und Lernen finden vor allem in einer Umgebung statt, die sich im Laufe der Jahreszeiten wandelt und das kreative Spiel der Kinder anregt. Der Gemeinschaftssinn und das Sozialverhalten werden dadurch positiv beeinflusst.

Den Kindern steht wenig vorgefertigtes Spielzeug zur Verfügung, wodurch ihnen vielfältige selbstständig initiierte Bewegungs- und Wahrnehmungserfahrungen eröffnet werden. Grob- und feinmotorische Fertigkeiten werden ausgebaut und Naturmaterialien zur spielerischen Verwendung umgewandelt. Nötig ist eigenverantwortliches Handeln, um ein von den Kindern gesetztes Ziel zu erreichen. Gerade physikalische Zusammenhänge werden am Original erlebt. Kälte und Wärme, Regen, Wind, Sonne und Schatten wollen erfahren werden, um sie zu begreifen. „Draußen unterwegs zu sein“ ist ein unerlässliches Element einer naturnahen Pädagogik.

Ziel ist es, schon frühzeitig ein Bewusstsein für die Nachhaltigkeit der kostbaren Erd-Ressourcen zu schaffen, denn ein achtsamer Umgang ist Grundvoraussetzung um die Vielfalt der Natur langfristig zu schützen. Denn nur, wer die Natur kennt, ist später in der Lage, umweltbewusst zu handeln.

Themenbeispiele:

- ✓ Sensibilisierung zur Mülltrennung
- ✓ Ressourcenschonender Umgang mit Wasser
- ✓ Upcyclings (Basteln Wegwerfprodukten)
- ✓ Sensibilisieren im Umgang mit Papier (Entstehungskreis thematisieren)
- ✓ Pflanzenkunde und Pflege
- ✓ Nachhaltigkeit und Achtsamkeit im Umgang mit Spielmaterialien

6.9 Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Ästhetische Bildung bedeutet malen, tanzen, basteln, klettern, gestalten, fühlen, riechen, musizieren, singen, in Rollen schlüpfen, sich verstellen und vieles mehr. Uns ist es wichtig, die Kinder in ihrer Kreativität zu fördern, um die Grundlage zu bilden, die Sinne immer weiter auszubilden und neue ästhetische Erfahrungen in verschiedenen Bereichen zu sammeln.

6.10 Gesundheit, Bewegung und Entspannung

Bewegung macht Freude, Bewegung hilft neue Konzentrationsfähigkeit zu erlangen und Bewegung unterstützt das Spielen. Wir sind immer in Bewegung, mit dem Geist und dem Körper

(grob- und feinmotorisch). Mit jeder Bewegung trainieren wir unsere Wahrnehmung. Dies geschieht in der Regel ganz automatisch, egal ob in der Kita, im Garten oder wenn wir unterwegs sind.

Wir agieren individuell und gehen dem natürlichen Bewegungsdrang der Kinder nach, öffnen die Bildungsbereiche nach Bedarf und festigen Erlerntes durch Wiederholungen.

Gleichermaßen gilt es Ruhepunkte zu schaffen, um zu entspannen, die Lautstärke zu regulieren und zu inneren Ruhe zu kommen. Beispiele: schlafen, ausruhen, Massagen, Phantasiereisen...

Die Wissensvermittlung über Gesundheit und Krankheit, Ernährung und Hygiene sind essenzielle Bausteine dieses Bildungsbereichs und wichtig für die Entwicklung der Kinder. Beispiele: Frischeküche, Hygieneregeln, Sonnenschutz.

6.11 Sauberkeitserziehung

Uns ist es wichtig, dass bei der Sauberkeitserziehung keinerlei Druck für alle Beteiligten entsteht. Windelfrei – ohne Druck, unter Berücksichtigung der individuellen Bedürfnisse. Das pädagogische Team begleitet das Kind in enger Absprache mit den Familien in seiner individuellen Entwicklung. Wichtig: viel Wechselkleidung, lockere Kleidung sowie Vertrauen und Geduld.

6.12 Sexualitätsentwicklung

Wenn ein Kind geboren wird, ist es mit vielfältigen Sinnen ausgestattet, um die Welt Schritt für Schritt zu erkunden und zu begreifen. Es erfährt von Geburt an Liebe, Zärtlichkeit und Zuwendung. Durch Kuscheln und Schmusen bleibt dies auch im Laufe der Persönlichkeitsentwicklung bestehen. Von großer Bedeutung ist es, das Kind in seiner individuellen Persönlichkeit wahr- und vor allem anzunehmen, dadurch kann es ein gutes Verständnis für seine eigenen Gefühle und Bedürfnisse entwickeln.

Eine Vielzahl an Möglichkeiten gibt dem Fachpersonal Handlungsebenen um das Kind in seinem individuellen Körpergefühl zu stärken und die eigenen Grenzen klar zu definieren und zu verbalisieren.

Es entwickelt sich bei jedem Kind eine natürliche Neugierde. Durch Doktorspiele, „Zeig mal!“ und „Guck mal“ wird ein Bewusstsein für das eigene Geschlecht gestärkt, bevor es dann in die willensstarke Persönlichkeitsentwicklung übergeht. Körpererkundungen unter Kindern, auch im Intimbereich entsprechen einem natürlichen Interesse der Kinder und sind entwicklungsbedingt zu erklären. Wichtig ist allerdings, dass weder Macht oder Gewalt ins Spiel kommen, denn dann ist die Grenze sofort erreicht.

Ein kompetentes Begleiten des Selbstfindungsprozesses ermöglicht ein starkes Selbstbewusstsein im Umgang mit sich selbst und anderen. Aus diesem Grund ist die Sexualerziehung ein wesentlicher Bestandteil der täglichen Arbeit sowie der individuellen Persönlichkeitsentwicklung des Kindes.

Es gibt eine klare Grenze! Wo ein Kind einem anderen Kind etwas aufzwingt, ist Schluss! Aus diesem Grund ist es uns überaus wichtig, dass die Kinder sich selbst gut kennen:

- ✓ Kinder suchen und finden ruhige Orte, an denen für sie gegenseitige Körpererkundungen möglich sind: Nebenraum, Tippi, Toilette...

Alle Kita-Kinder finden Orte, an denen sie sich unbeobachtet fühlen und wo das pädagogische Team sie dennoch im Blick hat. Dies ist natürlich nicht in jeder Sekunde möglich, aus diesem Grund wird die Basis zur Selbststärkung, Selbstbewusstsein und das Wissen über den eigenen Körper fast täglich im Alltagsleben benannt und geübt.

- ✓ Jedes Kind soll seinen eigenen Körper kennen und benennen können, inklusive Geschlechtsteile – hierbei findet keine Verniedlichung statt. Das pädagogische Team verwendet folgende Begriffe: Vulva (Scheide), Penis und Hoden.
- ✓ Küssen und Betrachten im gegenseitigen Einverständnis wird nicht geahndet, es ist wichtig das Interesse der Kinder aufzugreifen und durch Angebote oder kleine Projekte gezielt das Wissen zu stillen.
- ✓ Die Kinder lernen ein klares Nein zu sagen, wenn sie etwas nicht möchten. Sie kennen ihre Rechte, weil wir diese gemeinsam besprochen haben und sie deshalb geachtet werden.
- ✓ Sie lernen sich Hilfe zu holen oder sich dem pädagogischen Team anzuvertrauen.
- ✓ Diversität wird frei gelebt. Aussprachen wie: Mädchenfarbe oder das machen nur Jungs werden bewusst vermieden, denn alle Kinder haben die gleichen Chancen, Rechte und Pflichten im täglichen Umgang miteinander.
- ✓ Grenzüberschreitungen im sozialen Miteinander sind unter anderem:
 - Auf den Popo hauen, Brust oder Intimbereich aus Quatsch anfassen.
 - Raufen und Kräfte messen sind erlaubt, sobald es körperlich zu aggressiv wird ist das Spiel beendet.

6.13 Diversität

Unser Kita-Alltag ist geprägt von Respekt, gegenseitigem Vertrauen und vielen wunderbaren Erfahrungen. Alle, die unsere Kita betreten bringen bereits ihre eigenen (Vor-)Erfahrungen mit, diese können wir nicht sehen. Im gemeinsamen miteinander lernen wir uns kennen, sprechen, lachen und weinen gemeinsam. Hierbei ist es völlig unwichtig welche Kleidung getragen wird, welche Sprache, Haut- oder Haarfarbe der Mensch hat, welche Körperform jemanden prägt, wie sich jemand fortbewegt oder welches Geschlecht eine Person erproben oder ausleben möchte.

Alle Menschen sind durch ihre persönlichen Eigenschaften einzigartig.

Unsere Grundhaltung ist weiterhin, dass wir jegliche Familienkonstellation respektieren, unabhängig ob es ein gleichgeschlechtliches Paar ist, ein Patch-Work-Familie, der Single Vater/Mutter oder Menschen mit Wurzeln aus einem fernen Land.

Wir bieten einen Raum, indem niemand ausgegrenzt oder diskriminiert wird, sondern den Rahmen sich zu begegnen und kennenzulernen.

6.14 Geburtstage

Die Geburtstage der Kinder werden gebührend gefeiert. Wir verzichten bewusst auf Geschenke materieller Art. Sich für andere freuen, das Miteinander genießen und aushalten nichts zu bekommen - unser Schwerpunkt liegt im zwischenmenschlichen Bereich.

Um die Chancengleichheit für alle Kinder zu wahren nehmen wir keinerlei Getränke- Essens- oder andere Überraschungen an – wir genießen den Moment!

Nach der gemeinschaftlichen Feier mit den Freunden gibt es beim Mittagessen einen Wunsch-Nachtisch für alle, den das Geburtstagskind im Vorfeld auswählt.

6.15 Lebenspraxis

Die lebenspraktischen Fähigkeiten und Fertigkeiten des einzelnen Kindes werden durch gezielte Förderung kontinuierlich weiterentwickelt, um eine größtmögliche Selbständigkeit im eigenständigen Handeln zu erreichen. Dadurch kann das Kind unabhängiger werden und somit seine individuellen und sozialen Kompetenzebenen erweitern.

Zum Einüben von lebenspraktischen Fähigkeiten geben wir den Kindern die erforderliche Zeit und die tägliche Wiederholung, um Lernerfolge zu festigen. Dies können sein:

- Die Kita als sicheren Ort wahrnehmen, indem sich das Kind selbstständig bewegt.
- größtmögliche Selbständigkeit beim Essen, Trinken sowie in der Selbständigkeit und bei der Körperpflege.
- selbständiges An- und Ausziehen von Kleidung und Schuhen.
- Kommunikation, Sozialverhalten und Höflichkeitsformen erleben und umsetzen.

7 Frischeküche-Vollverpflegung

Der Ausspruch „Essen hält Leib und Seele zusammen“ ist vertraut. Im pädagogischen Konzept für die Einrichtung darf das Thema „Ernährung“ nicht fehlen. Es ist ein Anliegen, dass möglichst viele der Lebensmittel frisch und direkt verarbeitet und gemeinsam verzehrt werden.

Das Ernährungsangebot beinhaltet ungesüßte Getränke, ein Frühstücksbuffet, ein Mittagessen und zusätzlich einen Nachmittagsnack, welchen die Kinder in der dafür vorgesehenen Schlemmerstube einnehmen. Somit wird im Bereich Ernährung Chancengleichheit hergestellt, eine gesunde und ausgewogene Ernährung und zugleich Vielfalt gelebt. Unterschiedliche Essensgewohnheiten aufgrund von Religion, Gesundheit etc. werden respektiert und berücksichtigt.

7.1 Nachhaltigkeit der Speisen und Getränke

Die Erstellung des Speiseplans richtet sich nach den Vorschriften der deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE). Um die Ausgewogenheit, Vielfältigkeit und Qualität stetig zu optimieren, ist ein regelmäßiger Austausch zwischen dem Küchenpersonal und dem pädagogischen Personal wichtig.

Um ein ausgewogenes, gesundes und gleichzeitig auch leckeres Menü anbieten zu können, werden möglichst hochwertige und weitestgehend unverarbeitete und vor allem ungesüßte Lebensmittel verwendet.

Frisch, regional und umweltverträglich, das sind wichtige Prinzipien nach denen die Speisen gekocht und serviert werden. Einen hohen Stellenwert im Einkauf haben Produkte aus fairem Handel und biologischer Erzeugung. Die wichtigsten Rohstoffe der Frischeküche stammen aus der Region, von einheimischen Erzeugern und Lieferanten.

Bewusster Umgang mit Zucker und Salz ist eine Selbstverständlichkeit. Alternative Süßungsquellen z.B. Honig oder Agavendicksaft werden eingesetzt.

Ausreichendes Trinken gehört zu einer vollwertigen Verpflegung und ist zu jeder Jahreszeit von großer Bedeutung für die körperliche geistige und gesundheitliche Entwicklung der Kinder. Den

Kindern steht jederzeit Trinkwasser (mit oder ohne Kohlensäure) zur freien Verfügung. Ergänzt wird das Getränkeangebot mit ungesüßten Tees oder anderen leckeren Rezepten (z.B. Kinderpunsch, Smoothies) je nach Jahreszeit.

Im Sinne des Umweltgedankens fallen durch das „All inclusive Angebot“ weniger Verpackungen an (z.B. Bäckertüten) und Kunststoffdosen werden nicht benötigt. Außerdem achten wir beim Einkaufen stets darauf wiederverwendbare Taschen oder Körbe statt Plastiktüten zu nutzen.

7.2 Selbstständigkeit und Sättigungsgefühl

Selbstständigkeit und Selbsterfahrung stehen im Mittelpunkt der Frischeküche, hierbei werden die Kinder gleichermaßen vom pädagogischen Team sowie vom Küchenteam in ihren Entwicklungsschritten und Bedürfnissen unterstützt und begleitet.

Im Alltag erfahren sie die Bedeutung von Hungergefühl und Sättigung, dies ist für eine gesunde Entwicklung von enormer Bedeutung. Die Kinder können verschiedene Speisen erschmecken, das Team akzeptiert jedoch auch deren Meinungsfreiheit „Nein“ zu sagen, wenn es ihnen nicht mundet. Kein Kind wird zum Essen gezwungen. Das Team begleitet die Kinder darin geeignete Portionsmengen zu erproben - Reste werden immer akzeptiert. Kein Kind muss hungern, wenn das Essen nicht schmeckt, gemeinsam werden Lösungen gefunden. Das Team versucht jedoch immer wieder Anregungen zum Probieren zu geben. Diese Vertrauensbasis und eine positive Tischatmosphäre stärken die Genussfähigkeit.

7.3 Frühstückszeit

Mit einem guten Frühstück startet man gestärkt und gesund in den Tag. Deshalb bietet die Schlemmerstube jeden Morgen von 7:00 – 9:30 Uhr ein reichhaltiges Frühstücksbüfett, an dem die Kinder sich nach Herzenslust und Hunger bedienen dürfen. Für die Krippenkinder gibt es das Frühstücksbüfett im geschützten Umfeld der Krippe.

Das pädagogische Team begleitet die Kinder bei der Entscheidungsfindung in Bezug auf die Essenswahl, behält die Portionsmengen im Blick und achtet darauf, dass sich im Laufe des Vormittags alle Kinder stärken. Die Kinder können selbst entscheiden ob, was, wie viel und mit wem sie essen möchten. Bei dem vielfältigen Angebot können sie ihren Bedürfnissen entsprechend eine eigene Auswahl treffen und selbst entscheiden worauf sie Hunger haben.

Täglich gibt es:

- ✓ Käseauswahl
- ✓ Marmelade
- ✓ Obst und Gemüse
- ✓ Butter

Im wechselnden Angebot gibt es:

- ✓ Ungezuckertes Müsli in verschiedenen Variationen
- ✓ Wurstangebot
- ✓ Selbstgebackener Kuchen, Brot oder auch mal Brötchen
- ✓ Milch, Joghurtprodukte, Frischkäse, Quark
- ✓ Gekochte Eier, Gewürzgurken
- ✓ Verschiedene Aufstriche: Tomate, Schoko, Erdnussbutter...

7.4 Mittagessen

Der zeitliche Rahmen für die Mittagsmahlzeit ist so geregelt, dass jedes Kind ausreichend Zeit hat in seinem individuellen Tempo zu essen. Insgesamt ist ein Zeitrahmen von 90 Minuten angesetzt. Die Kindergartenkinder können zwischen 11:15 und 12:45 Uhr selbstbestimmt wählen wann sie zu Mittag essen möchten.

Das Küchenteam bereitet täglich ein frisches, warmes Mittagessen zu. Da Kinder ihr Essen gerne sortieren, wird darauf geachtet, dass die einzelnen Zutaten möglichst getrennt voneinander serviert werden. So kann sich jedes Kind von dem nehmen, was es möchte und selbst mischen. Das Essen wird kurz vor der Essenszeit fertiggekocht und dann direkt an die Kinder serviert. Dadurch werden lange Standzeiten vermieden, wertvolle Vitamine und andere Inhaltsstoffe bleiben erhalten.

Da Essen ein Grundbedürfnis ist, darf es nicht als Belohnung oder Bestrafung eingesetzt werden. So gibt es für alle Kinder auch Nachtisch (vorausgesetzt es gibt an diesem Tag einen) unabhängig davon, ob es die Hauptmahlzeit aufgegessen hat. Besonderen Wert legen wir auf Geschirr aus Porzellan und Glas, denn dadurch ermöglichen wir den Kindern Erfahrungen mit zerbrechlichem Material zu machen. Kannen, Schüsseln, Schöpfergeräte und Besteck sind auf das eigenständige Tun der Kinder abgestimmt. Wenn die Kinder gegessen haben, räumen sie selbstständig auf und achten darauf, dass sie ihren Platz ordentlich hinterlassen. Dabei werden sie soweit wie notwendig vom pädagogischen Personal bzw. Küchenpersonal unterstützt.

Rituale, wie das gemeinsame Gespräch und wiederkehrende Abläufe vermitteln den Kindern Sicherheit. Hierzu einzelne Ausschnitte unseres Ablaufs:

- ✓ Händewaschen und bei Bedarf Toilettengang.
- ✓ Treffpunkt in der Garderobe um die Eintrittskarte zu holen. Diese erhält das Kind, wenn am Tisch ein Platz frei ist. Somit ist auch gewährleistet, dass alle Kinder das Mittagessen wahrnehmen.
- ✓ Das Küchenteam stellt das Mittagessen vor, benennt die Speise, erläutert die Zutaten und stellt die entsprechenden Schüsseln auf die Tische.
- ✓ Selbstständiges Einschenken der Getränke und Nehmen der Speisen.
- ✓ Platz aufräumen: Besteck, ggf. Essenreste entsorgen, Teller auf den Servierwagen stellen.
- ✓ Nachtisch genießen und den Platz, inklusive Glas aufräumen.
- ✓ Spätestens zum Abschluss erhält jedes Kind einen Waschlappen um Mund, Hände und Tisch zu putzen. Während des Essens können sich die Kinder jederzeit bei Bedarf einen Waschlappen nehmen.

Die Krippenkinder nehmen das Mittagessen bereits um 11:00 Uhr im Erdgeschoss zu sich. Der Essensablauf ist im gesamten Haus mit den gleichen Schwerpunkten und Werten aufgebaut. Der Entwicklungsstand der Krippenkinder, sowie junger Kindergartenkinder kann sehr unterschiedlich sein. Deshalb geht das Team individuell auf die verschiedenen Bedürfnisse der Kinder ein und unterstützt z.B. beim Füttern, beim Einschenken, beim Kleinschneiden... Grundsätzlich ist es wichtig, die nonverbalen und verbalen Signale der Kinder in der Kita deuten zu können, damit sie bei der Entscheidungsfindung, was und wie viel sie essen möchten

unterstützt werden können. Kinder, die zur Mittagsessenszeit schlafen, bekommen das Essen aufgehoben und erhalten ihre Mahlzeit zu einem späteren Zeitpunkt.

7.5 Snack am Nachmittag

Den Nachmittagssnack nehmen die Kinder in der Schlemmerstube oder im Garten ein. Zwischen 14:15 und 14:30 Uhr werden wechselweise Obst, Gemüse, gebackene Waffeln, Brote oder andere kleine frische Snacks gereicht. Die Kinder agieren selbstbestimmt wann, was, mit wem und wie viel sie Essen möchten, ablehnen möglich.

7.6 Verpflegung bei besonderen Anlässen

Ein Kita-Jahr beinhaltet viele Feste und Feiern. Gemeinsam planen das Küchen- sowie das pädagogische Team für Festtage besondere Speiseangebote. Aktionstage oder Aktionswochen runden das Angebot im Jahreskreis individuell ab. Dies können z.B. vegane Tage sein, Speiseangebote aus anderen Kulturen, Farbenwochen oder vieles mehr.

Bei längeren Ausflügen erhalten alle Kinder Lunchpakete vom Küchenteam, um auch an diesen Tagen eine ausgewogene und vor allem stärkende Ernährung gewährleisten zu können.

7.7 Umgang mit Süßigkeiten/Süßen Speisen

Die meisten Kinder essen gerne Süßes. Für Kinder ist es jedoch wichtig, dass wir ihnen einen gesunden Umgang mit Süßigkeiten vermitteln. Wir als Fachkräfte sind uns auch hier der Vorbildfunktion bewusst. Süßigkeiten gibt es sowohl für die Kinder, als auch für das Team nur, wenn diese aus der Frischeküche kommen und für alle gemeinsam vorgesehen sind. So hat das Küchenteam einen guten Gesamtüberblick. Wenn es Süßigkeiten gibt, werden diese bewusst von den Kindern gegessen und dienen nicht als Snack für zwischendurch.

7.8 Hauswirtschaftliche Tätigkeiten

Das Verständnis der Herkunft unserer Nahrungsmittel und die Beobachtung bei der Zubereitung sind von großer Bedeutung. Jedoch ist auch das gemeinsame Wirken mit den Kindern ein Teil des pädagogischen Konzepts. Dies geschieht unter Berücksichtigung des individuellen Entwicklungsstandes des Kindes, der hygienischen Vorgaben und nach Rücksprache mit dem gesamten Team, das diese Situation begleitet

Hauswirtschaftliche Aktivitäten können sein:

- ✓ Gemeinsames Kochen, Backen
- ✓ Gemeinsames Schneiden von Obst und Gemüse
- ✓ Wäsche waschen oder zusammenlegen und aufräumen
- ✓ Altglas wegbringen
- ✓ Müll sortieren
- ✓ Einkaufen

Das Küchenteam tritt dauerhaft mit den Kindern in den Dialog, um deren Wünsche und Bedürfnisse kennenzulernen. Sie nehmen an den Essenssituationen teil, um nah am Geschehen zu sein und als Ansprechpartner:in zu agieren. Des Weiteren planen sie pädagogische Aktionen mit den Kindern und dem pädagogischen Personal.

7.9 Allergien und Unverträglichkeiten

Medizinisch begründete Ernährungsvorschriften werden soweit es möglich ist eingehalten. Bei bestehenden Allergien und Unverträglichkeiten wird eine ärztliche Bescheinigung benötigt, um dann gemeinsam einen geeigneten Umgang für das tägliche Vollverpflegungskonzept zu finden. Hierbei ist eine frühzeitige Absprache wichtig, damit geprüft werden kann ob und wie die Ernährungseinschränkungen umgesetzt werden können.

Religiös und ethisch begründete Kostformen werden respektiert und im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten umgesetzt. Der Verzicht auf Schweinefleisch und Gelatine ist im Vollverpflegungskonzept eine Selbstverständlichkeit.

7.10 Qualifikation des hauswirtschaftlichen Personals

Die hauswirtschaftlichen Mitarbeitenden kennen die Qualitätsstandards der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) und haben sich entsprechend fortgebildet. Grundvoraussetzungen für das tägliche Miteinander sind Kenntnisse im Themenbereich der gesunden Kinderernährung und der kindgerechten Zubereitung der Mahlzeiten, sowie rechtliche Vorschriften der Speisenzubereitung und Speisengestaltung.

7.11 Lieferanten

Bäckerei Kirchgäßner Bahnstraße 19 63906 Erlenbach am Main 09372 98890	Bio Bauernhof Frey Monbrunn 9 63897 Miltenberg 09371/ 66368
Drogeriemarkt „dm“ Pfüzenäcker 2-6 63906 Erlenbach 09372 1398925	Edora Gewürze Industriestr. 4 63801 Kleinostheim 06027 409640
Eine Welt Laden Bahnstr. 9a 63906 Erlenbach 09372 6807	Kastanienhof Kastanienhof 1 63911 Klingenberg am Main 09372 3245
Kraut und Rübe Doktor-Vits Straße 9 63906 Erlenbach am Main 09372 7063520	Metzgerei Schüßler Bahnstr. 31 63906 Erlenbach am Main 09372 5334
Repp Geflügelfarm Auweg 25 63920 Großheubach 09371 80286	Rewe Erlenbach Berliner Str. 22A 63906 Erlenbach 09372 98830
Varietee Marktplatz 3 68526 Ladenburg 06203 8636900	

7.12 EU Schulprogramm

„Das EU-Schulprogramm soll die Wertschätzung von Obst, Gemüse, Milch und Milchprodukten bei Kindern steigern und die Entwicklung eines gesundheitsförderlichen Ernährungsverhaltens unterstützen.

Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 1 bis 4 und Kinder ab drei Jahren bis zum Schuleintritt in Kindergärten und Häusern für Kinder (Stichtagsregelung) erhalten kostenlos bevorzugt regionales und saisonales Obst, Gemüse, Milch und ausgewählte Milchprodukte. Das EU-Schulprogramm wird aus Landes- und EU-Mitteln finanziert.“¹



8 Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartnerschaften

8.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Eine achtende und wertschätzende Beziehung zwischen den Eltern und dem Betreuungspersonal ist Ausgangslage für das ganzheitliche Lernen der Kinder. Diese Erziehungspartnerschaft realisiert sich in einem dynamischen Kommunikationsprozess zwischen der Familie und der Einrichtung. Dies beinhaltet einen Austausch von Informationen über das Verhalten, die Entwicklung und Erziehung der Kinder z.B. in gemeinsamen Entwicklungsgesprächen.

Gleichzeitig sieht sich die Einrichtung als Unterstützer und manchmal auch als „Initiator“ für neue Schritte, jedoch immer in Kooperation mit den Eltern.

Eine gelungene Interaktion zwischen Eltern und dem Fachpersonal braucht gegenseitiges Vertrauen und Respekt, dies wirkt sich auf den positiven Umgang der Kinder untereinander und miteinander aus.

8.2 Eltern als Partner und Mitgestalter

Die Einrichtung sieht sich als Treffpunkt für Familien, als einen Ort, an dem Begegnungen stattfinden und Kontakte geknüpft werden können.

Eine gute Kooperation und Vernetzung mit allen Bildungspartnern (z.B. Fachberatung und Frühförderung) ist unverzichtbar. Dadurch wird den Eltern ein großes Spektrum an Fördermöglichkeiten eröffnet.

Mit Hilfe von thematischen Informationsveranstaltungen, Familien-Picknick und individuellen Veranstaltungen erhalten Eltern die Möglichkeit, ihr Wissen zu vertiefen, Fragen zu stellen und miteinander in Austausch zu treten.

Zur Partnerschaft gehört ebenfalls eine Mitwirkungs- und Mitgestaltungsmöglichkeit der Eltern. Dies beinhaltet auch, dass Bedürfnisse und Wünsche gehört, besprochen und ggf. umgesetzt werden.

¹ <https://www.stmelf.bayern.de/agrarpolitik/foerderung/154596/>

8.3 Elternbeirat

Der Elternbeirat der Kita setzt sich immer im Herbst eines Jahres neu zusammen. Alle Eltern, die sich aktiv für die Bedürfnisse der Kinder einsetzen wollen und Änderungen, Anpassungen und Planungen aus erster Hand mit erleben möchten sind immer eingeladen, dem Gremium zu folgen.

Über folgende Mailadresse ist der Elternbeirat erreichbar: Kita.Elternbeirat.Erlenbach@elkb.de

- Der Elternbeirat fungiert als Interessenvertretung der Eltern gegenüber der Einrichtungsleitung, dem Träger und anderen relevanten Instanzen.
- Der Elternbeirat fördert die Kommunikation zwischen Eltern und dem Kita-Team.
- Der Elternbeirat kann zugunsten der Kita Feierlichkeiten und Veranstaltungen organisieren.
- Der Elternbeirat bietet eine Plattform für Eltern, um Feedback zu geben. Er kann dabei vermitteln und unterstützen, um konstruktive Lösungen zu finden.
- Der Elternbeirat fördert die Zusammenarbeit zwischen Eltern und pädagogischem Personal, um eine positive und unterstützende Umgebung für die Kinder zu schaffen.

8.4 Bildungspartnerschaften mit außerfamiliären Partnern

Das pädagogische Team pflegt zu unterschiedlichen Institutionen, die für das Wohl des Kindes und der Familien bedeutsam sind, Kooperationen. Zielführend ist es, eine gelingende Entwicklung der Kinder zu unterstützen.

8.4.1 Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten

Wir haben regelmäßig Kinder in unserer Kita, die einen besonderen Förderbedarf aufzeigen. Hierfür haben wir Kontaktdaten zu Fachdiensten, Ärzten, Gesundheitsamt, Fachdienst der Jugendhilfe, um den betroffenen Familien eine umfassende Unterstützung zur Seite zu stellen.

8.4.2 Kooperationen mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen

Eine intensive und gelingende Zusammenarbeit, mit den Teams aus den städtischen Kindergärten sowie der ortsansässigen Grundschule sind uns ein großes Anliegen. Regelmäßig finden gemeinsam mit Lehrkräften und Kolleg:innen Aktionen in der Kita, der Schule oder der Umgebung statt. Auch mit der Mittelschule im Ort werden eine Partnerschaft gepflegt und gemeinsame Aktivitäten unternommen.

8.4.3 Öffnung nach außen – unsere vielfältigen Partner im Gemeinwesen

Eine qualitativ gute Vernetzung der Evang. Kindertagesstätte mit den unterschiedlichen Institutionen im Sozialraum der Stadt Erlenbach ist die Basis für eine gelungene integrative Arbeit mit und für alle Familien. Kooperationspartner sind:

- ✓ Stadt Erlenbach am Main
- ✓ Örtliche Kindergärten
- ✓ Dr.-Ernst-Hellmut-Vits-Grundschule Angebote der Kinder- und Jugendhilfe, z.B. Familienstützpunkt, Jugendamt
- ✓ Kooperationspartner des Bildungssystems, z.B. „Frauen für Frauen e.V.“, Sprachvermittlungsdienst
- ✓ Städtische Institutionen, z.B. Stadtbibliothek, Musikschule

Die Arbeit wird präsentiert über folgende Aktionen

- ✓ Regelmäßiges KinderGARTENfest, in Kooperation mit der Kirchengemeinde.
- ✓ Teilnahme an Veranstaltungen der Gemeinde.
- ✓ Besuche im Rathaus und den dazugehörigen Außenstellen.
- ✓ Besuche in der Tagestätte.
- ✓ Pflege einer Homepage.
- ✓ Veröffentlichung von Presseartikeln z.B. im Gemeindebrief oder in den Printmedien.
- ✓ Besuche/Ausflüge von privaten Personen der Gemeinde im Rahmen des Erfahrungsfeldes der Kinder
- ✓ Kooperation mit einem ortsansässigen Supermarkt
- ✓ Zusammenarbeit mit der Feuerwehr, Polizei, Rotes Kreuz, Selbstverteidigung, Bauernhöfe

8.5 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

Jeden Tag begleiten wir die uns anvertrauten Kinder auf ihrem individuellen Lebensweg. Um eine gute Entwicklung in allen Bereichen zu erzielen, ist es unabdingbar, dass sich die Kinder gut aufgehoben fühlen, sicher in ihrer Umgebung sind, liebevoll betreut werden und sich frei entfalten können. Aus diesem Grund ist ein Kinderschutzkonzept wichtig und auch fest im Gesetz verankert.

Wir bieten zu jederzeit einen geschützten Ort und vertrauensvolle Ansprechpersonen, wo Grenzverletzungen, Übergriffe und Gewalttaten keinen Raum haben! Das Kinderschutzkonzept bietet Handlungssicherheit für Personal, Kinder, Eltern und alle anderen Beteiligten.

Unser Gewaltschutzkonzept ist ein wichtiger Bestandteil unserer täglichen Arbeit. Es soll:

- Kinder vor Grenzverletzungen, Übergriffen und jeglicher Form von Gewalt schützen und altersentsprechend geeignete Verfahren der Selbstvertretung und Beteiligung gewährleisten.
- Pädagog:innen vor falschen Anschuldigungen schützen, Sicherheit im Umgang mit sensiblen Situationen geben und Grundlage der regelmäßigen Reflexion sein.
- Eltern Orientierung geben, wie in der KiTa gehandelt wird und wie sie in Verdachtsfällen und/oder bei Übergriffen handeln können.
- Träger handlungssicher machen in Verdachtsfällen und bei Übergriffen und präventive mögliche Absicherung gewährleisten.

Die Gewaltschutzkonzeption kann gerne jederzeit eingesehen werden. Die Sicherheit aller Beteiligten liegt uns am Herzen.

9 Unsere Maßnahmen zur Qualitätssicherung

In der Kita Friedenstrasse arbeiten wir mit einem Multiprofessionellen Team. Der Personalschlüssel orientiert sich an den gesetzlichen Vorgaben.

9.1 Zusammenarbeit im Team

Die pädagogisch ausgebildeten Kräfte arbeiten gemeinsam im Haus. Dreh- und Angelpunkt des Konzeptes ist die gemeinsame Verantwortung für alle Kinder und für das Ganze. In den Aufgabenbereichen wird nicht nach Fach- und Ergänzungskräften unterschieden, sondern jede:r

kann die eigenen Stärken in allen Bereichen miteinbringen. Dadurch nutzen wir alle Ressourcen bestmöglich und verteilen die Aufgaben auf vielen Schultern.

Eine gute Zusammenarbeit im Team ist für eine gelingende pädagogische Arbeit unabdingbar. Denn nur ein Team in dem Vertrauen, Offenheit und Wertschätzung bestehen, kann ein gutes Bildungs- und Betreuungsangebot bieten. Wir als KiTa-Personal sind wichtige Modelle für die Kinder und sollten ihnen deshalb auch einen respektvollen Umgang untereinander vorleben. So können die Kinder jeden Tag von uns lernen und eine wertschätzende Grundhaltung entwickeln.

Die Teamarbeit findet täglich im Alltag statt und wird zusätzlich durch folgende Punkte unterstützt:

- ✓ Wöchentliche Teamsitzung zum Austausch von organisatorischen und pädagogischen Themenbereichen.
- ✓ Im KiTa-Jahr haben wir mehrere Planungs- und Reflexionstage. An diesen Tagen bearbeiten wir verschiedene Themenbereiche, planen das KiTa-Jahr, reflektieren und ziehen Rückschlüsse.
- ✓ Jede:r aus dem pädagogischen Personal hat mindestens einmal die Woche Vorbereitungszeit. Diese kann allein oder auch gemeinsam mit anderem Fachpersonal genutzt werden. In dieser Zeit werden Angebote vorbereitet, Beobachtungen besprochen, Elterngespräche vorbereitet, etc.
- ✓ In regelmäßigen Abständen innerhalb des KiTa-Jahres, nimmt das gesamte Team an einer Teamsupervision teil. Dazu kommt eine ausgebildete Supervisorin in die Kita und begleitet das Team bei aktuellen Themen.
- ✓ Einmal im Jahr (bei Bedarf auch öfter) finden Mitarbeitendengespräche zwischen Leitung und MitarbeiterIn statt. Dabei wird individuell auf jede einzelne Person eingegangen und fachliche sowie persönliche Weiterentwicklung unterstützt.
- ✓ Es gibt ebenfalls die Möglichkeit, dass das ganze Personal an einer Teamfortbildung teilnimmt. Diese finden jedoch nicht regelmäßig, sondern gezielt und nach Bedarf zu gewissen Themen statt.

9.2 Personal- und Teamentwicklung

Qualifizierte Fachkräfte sind aktuell sehr schwer zu bekommen. Wir sichern unsere Zukunft indem wir ein Ausbildungsbetrieb sind! So bilden wir ErzieherInnen/KinderpflegerInnen in unserer Einrichtung aus. Auch Schulpraktikant:innen und FSJ-ler finden in unserer Einrichtung einen Platz.

Alle Beteiligten können sich während der Ausbildungszeit kennenlernen, mit dem Konzept identifizieren und das Team intensiv kennenlernen wodurch im Optimalfall der Grundstein für eine lange Zusammenarbeit gesetzt wird.

9.3 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

In der teilhabe- und bedürfnisorientierten Arbeit herrscht nie ein Stillstand. Die Kinder teilen täglich auf unterschiedliche Weise ihre Bedürfnisse mit: wo sie Unterstützung benötigen, welche Abläufe überdacht werden sollen, was sie über- oder unterfordert und was besonders reibungslos läuft.

Das pädagogische Team versucht diese Reaktionen optimal zu begleiten und angemessen zu agieren. Manchmal reichen dafür kleine Gesten und Angebote aus, aber manchmal müssen große Strukturen angepasst werden. Dies geschieht immer durch einen intensiven Austausch mit dem Träger, dem Elternbeirat und auch allen Eltern. Generell gilt: bitte spricht uns an, bei Fragen, Wünschen, Unklarheiten, Kritik, Lob und allem was euch auf dem Herzen liegt.

Auf Wiedersehen, in der
ev. Kita Friedenstraße

